

Andy Flehmig

Zukunftsorientierte Sport- und Sportstättenentwicklung

Basisstudie zur Entwicklung der sportlichen Infrastruktur der Stadt Halle/S.

Diplomarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2004 Diplom.de
ISBN: 9783832480097

Andy Flehmig

Zukunftsorientierte Sport- und Sportstättenentwicklung

Basisstudie zur Entwicklung der sportlichen Infrastruktur der Stadt Halle/S.

Andy Flehmig

Zukunftsorientierte Sport- und Sportstättenentwicklung

Basisstudie zur Entwicklung der sportlichen Infrastruktur der Stadt Halle/S.

Diplomarbeit

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Fachbereich Musik-, Sport- und Sprechwissenschaft

Institut für Sportwissenschaft,

Abgabe Januar 2004



Diplomica GmbH ———
Hermannstal 119k ———
22119 Hamburg ———

Fon: 040 / 655 99 20 ———
Fax: 040 / 655 99 222 ———

agentur@diplom.de ———
www.diplom.de ———

ID 8009

Flehmg, Andy: Zukunftsorientierte Sport- und Sportstättenentwicklung –
Basisstudie zur Entwicklung der sportlichen Infrastruktur der Stadt Halle/S.
Hamburg: Diplomica GmbH, 2004
Zugl.: Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Diplomarbeit, 2004

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Diplomica GmbH
<http://www.diplom.de>, Hamburg 2004
Printed in Germany

1	Einleitung.....	1
2	Problemstellung.....	5
3	Gesellschaft und Sport im Wandel.....	12
3.1	Grundlegende gesellschaftliche Veränderungen.....	12
3.1.1	Wertewandel in der Gesellschaft.....	12
3.1.2	Demographische Veränderungen.....	15
3.1.3	Wandel der Freizeitbedingungen.....	17
3.1.4	Wandel der Kindheit.....	20
3.2	Beziehungen zwischen Sport und Gesellschaft.....	24
3.3	Ausdifferenzierung und Sportverständnis.....	28
3.4	Motive und Trendentwicklung im Sport.....	32
3.5	Sporttechnologie und -ausrüstung.....	44
4	Zukunftsorientierte Sport- und Sportstättenentwicklung.....	47
4.1	Sport und Agenda 21.....	47
4.2	Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung.....	48
4.3	Kommunale Sport- und Sportstättenentwicklungsplanung.....	50
4.3.1	Leitziele einer zukunftsorientierten Sportstättengestaltung.....	51
4.3.2	Kooperative Planung.....	55
4.3.3	Regionales Sportentwicklungskonzept.....	59
4.4	Stadt - Raum für sportliche Aktivitäten.....	62
5	Rahmenbedingungen der Stadt Halle/S.....	67
5.1	Stadtgebiet und demographische Aspekte.....	67
5.1.1	Bevölkerungsentwicklung und -struktur.....	68
5.1.2	Problem Abwanderung.....	70
5.1.3	Altersstruktur der Stadt.....	71
5.1.4	Räumliche Ausdehnung.....	74
5.2	Sportvereine und Sportarten Halle/S.....	75
5.3	Bestand der Sportstätten.....	76

5.3.1	Sportplätze.....	77
5.3.2	Sporthallen.....	78
5.3.3	Schwimmbäder.....	78
5.3.4	Tennisanlagen.....	78
5.3.5	Spezielle Sportanlagen.....	79
5.3.5.1	Leistungssportanlagen.....	79
5.3.5.2	Fitnessanlagen.....	80
5.3.5.3	Sonstige spezielle Sportstätten.....	81
5.4	Befragung der Bevölkerung zum Sportverhalten	82
5.4.1	Darstellung der Ergebnisse.....	82
5.4.2	Auswertung.....	87
6	Zusammenfassung und Ausblick.....	90

Anhang

1 Einleitung

Das Bedürfnis der Menschen, im Sport Freude, Erholung, Entspannung, Gesundheit und Geselligkeit zu finden, ist nach wie vor ungebrochen. Der Sport beeinflusst im positiven Sinn Bildung und Erziehung, trägt bei zu einem funktionierenden sozialen und kulturellen Leben in Gemeinden und Städten, zur Gesundheitsförderung, zur Orientierung und Förderung junger Menschen, zur Integration benachteiligter Menschen, die zum Teil am Rande unserer Gesellschaft leben.

In den vergangenen Jahrzehnten hat der Sport zunehmende Bedeutung für die verschiedensten gesellschaftlichen Teilbereiche erhalten. Sein enormer Wachstumsprozess ist ein Teil der globalen Veränderungen moderner Industriegesellschaften seit Mitte der 60er Jahre. Der in der Vergangenheit einfach strukturierte Sport hat sich zu einem großen, komplizierten System entwickelt, das einer zunehmenden Ausdifferenzierung und Individualisierung unterliegt. Über die Sportvereine und -verbände hinaus findet sich heute eine wachsende Vielfalt neuer Sportanbieter und Organisationsformen. Neben den bisher dominierenden Sinnorientierungen wie Leistung und Wettkampf, sind neue, wie Körpererfahrung und Gesundheit, Erlebnis, Abenteuer, Spaß und Entspannung getreten. Kommerzialisierung und Mediatisierung bestimmen in zunehmendem Maße das heutige Sportgeschehen.

Bei der Bundeskonferenz Breitensport, im Oktober 1998 in Bad Kissingen, verabschiedete sich der langjährige Geschäftsführer des Deutschen Sportbundes (DSB), Prof. Dr. Jürgen Palm, mit einem Vortrag offiziell aus seinem Amt. Palm, der seine langjährigen Erfahrungen nun als Beauftragter für die Förderung des Breitensports im DSB einbringt, spricht in seinen Ausführungen:

„Der Sport betritt das kommende Jahrhundert mit einer guten Gewissheit im Rücken und mit Ungewissheiten vor Augen. Erst wenn er sich einerseits auf seine Bewährung im Veränderungsprozess der letzten Jahre besinnt und andererseits neue Herausforderungen annimmt, wird er sein Potential für die Zukunft ausschöpfen. Es sind zwei unterschiedliche Kategorien von Bedingungen, mit denen er sich auseinandersetzen muss. Einerseits sind es externe Bedingungen, die aus den Veränderungen der Lebensweise im

globalen Kontext herrühren, andererseits sind es interne Bedingungen, die aus den Variationen der sportlichen Inhalte entspringen“ (Palm, 1998, S. 334).

Im letzten Drittel des zwanzigsten Jahrhunderts hat sich der Sport zu einem Massenphänomen entwickelt. Rummelt (1998) umschreibt die Entwicklung des Sports „... zu einem Faktor präventiver Gesundheitspolitik, zu einem Ausdruck eines modernen Lebensstils, zu einem Kennzeichen von Alltagskultur, zu einem Ort sozialer Kommunikation und Interaktion, zu einer Institution allgemeiner Lebenshilfe, zu einem Teil sozialer Infrastruktur, zu einem Handlungsmuster sinnstiftender Identität, zu einem wesentlichen Element sportpolitischer Daseinsvorsorge, zu einem integralen Bestandteil kommunaler Stadtentwicklung und zu einem „weichen“ Wirtschafts- und Standortfaktor“ (Rummelt, 1998, S. 112).

Erhebliche Bedürfnisverschiebungen und Strukturveränderungen in allen Bereichen unserer Gesellschaft haben zur Folge, dass sich die sportliche Infrastruktur in einer Umbruchsituation befindet. Dies gilt für kommunale, vereinseigene sowie auch für kommerzielle Sportanlagen. Angesichts des Werte- und Strukturwandels gewinnen Nutzungsqualitäten für Sportanlagen und andere Spiel- und Bewegungsräume an Bedeutung, die über die traditionsgebundenen Richtlinien des Wettkampfsports hinausgehen.

Die Zielsetzung „Sport für alle“ verlangt eine Sportbewegung, die auf Emanzipation des Individuums ausgerichtet ist - politisch unabhängig, weltanschaulich neutral und offen für alle gesellschaftliche Gruppen. Die in Zukunft notwendige Infrastruktur muss den Sportbedürfnissen der Menschen Rechnung tragen und neben Sportstätten ein bewegungsfreundliches Wohnumfeld mit Spiel- und Sportgelegenheiten umfassen (DSB 2002, S. 208f). Es ist notwendig, dass sich die Sportwissenschaft mehr als bisher dieser Thematik widmet und neue Kooperationen mit den Kommunalverwaltungen und der Wirtschaft eingeht. Sowohl inhaltlich als auch aus strukturellen Gründen steht die Sportentwicklung im kommunalen Raum vor insgesamt neuen Herausforderungen - Herausforderungen der Moderne des 21. Jahrhunderts. Die gesamtgesellschaftlichen Veränderungsprozesse und die damit verbundene Entwicklung im Sport- und Freizeitbereich haben in den letzten Jahren ein Umdenken eingeleitet, welches sich auch in den neueren Diskussionen um die

kommunale Sportentwicklung und ihre Planung niederschlägt. Sichtbar ist dies anhand zahlreicher Studien und Projekte, die in jüngerer Vergangenheit bundesweit in verschiedenen Kommunen erfolgreich durchgeführt wurden bzw. werden und anderen Städten und Gemeinden Anlass geben, über eigene kommunale Untersuchungen nachzudenken. Ziele sind hauptsächlich die Erstellung und Durchführung von Sportentwicklungskonzepten bzw. -plänen zur Erweiterung, Verbesserung und Neugestaltung der sportlichen Infrastruktur. Basis hierfür bilden grundsätzlich Untersuchungen und Studien, die Analysen hinsichtlich des Bestandes an Sportstätten, Sportgelegenheiten und weiterer Bewegungsräume, der Sportangebote sowie des Sportverhaltens und Sportbedürfnisse der Bevölkerung zum Inhalt haben. In diesem Zusammenhang veröffentlichte Entwicklungspläne und Modellkonzepte können als Richtschnur dienen, um hinsichtlich der Sport- und Sportstättenentwicklung in Halle/S. eigene Projekte in Gang zu setzen. Derartige sportpolitische Planungs- und Entscheidungsprozesse müssen, wie vergleichbare Vorhaben in anderen Bereichen, auf der Grundlage möglichst genauer Aussagen über die sportbezogenen Erwartungen und Möglichkeiten in den nächsten Jahren erfolgen.

Die Grundfrage bezüglich der Thematik kann demnach folgendermaßen formuliert werden: „Welche Art von inhaltlichen Sportangeboten, Organisationsformen und baulicher Infrastruktur entspricht den alltagskulturellen, sozialen, gesundheitlichen und ökologischen Wünschen und Bedürfnissen der Menschen in den nächsten zwei Jahrzehnten“ (Wieland & Rütten, 1991, S. 1)?

Die Entwicklung des Profils einer Stadt als „Sportstadt“ oder „sportgerechte“ Stadt, mit der „...Zielvorstellung, dass in das Leitbild der heutigen und künftigen Stadtentwicklung auch die Bedürfnisse der SportbürgerInnen nach Bewegung, Spiel, Körpererfahrung und gemeinschaftlichem Leben in Sportvereinen Eingang finden...“ (Eulering, 1996, S. 198), stellt eine große Herausforderung dar, die man nur gemeinsam, in Kooperation von Sportwissenschaft, Stadtverwaltung, Politik und Wirtschaft angehen kann.

In Bezug auf das oben genannte Thema kann die Wahl der Region Leipzig, als deutscher Kandidat für die Ausrichtung der Olympischen Sommerspiele 2012,

der Sportentwicklung der Stadt Halle/S. gegebenenfalls wegweisende Impulse verleihen. Olympische Spiele stellen an den jeweiligen Ausrichter hohe Anforderungen in sportlicher, politischer, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht. „Abgesehen von der immensen Logistik der Vorbereitung und der Spiele selbst, sind weit im Vorfeld - also ab sofort - strukturelle Entscheidungen zu treffen, die sowohl die Spiele betreffen als auch weit darüber hinaus wirken. Für die ausrichtende Stadt als auch für die Region ist das eine Chance, sportbauliche und infrastrukturelle Maßnahmen in Angriff zu nehmen, die sonst in diesem Umfang und in einer vergleichsweise so kurzen Zeit wohl niemals zustande zu bringen wären“ (Leirich & Leuchte, 2003, S. 2).

Für das Institut für Sportwissenschaft der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg besteht die Chance sich in verschiedene Themenbereiche wie Entwicklungen des Sports, Barrieren und Wege aktiver Steuerung, Konzepte der Sportstättengestaltung, Problemzonen der Sportraumgestaltung oder Perspektiven zukünftiger Sportentwicklung einzubringen und beispielsweise deskriptive, reflexive oder beratende Aufgaben zu übernehmen. So entstehen Möglichkeiten für die Sportwissenschaft, über Fragen der Sport- und Sportstättenentwicklung mitzureden und gegebenenfalls mitzuentcheiden.

2 Problemstellung

Sport ist in unserer Gesellschaft nicht nur Spitzensport, denn die Begeisterung für ihn geht weit darüber hinaus und umfasst alle gesellschaftlichen Teilbereiche. Über 27 Millionen BürgerInnen sind in mehr als 87.000 Turn- und Sportvereinen tätig. Dort erleben sie Gemeinschaft, erproben ihre Leistungsfähigkeit, stärken ihre Fitness und halten sich gesund.

In kaum einem gesellschaftlichen Bereich gelingt die Integration ausländischer MitbürgerInnen so umfassend und reibungslos wie im Sport. Vereine sind eine Klammer für Menschen aller Altersbereiche. Personen unterschiedlichster sozialer und gesellschaftlicher Herkunft werden hier zusammen geführt. Darüber hinaus leistet er einen wichtigen Beitrag für demokratisches Verständnis.

Spaß und Freude an sportlicher Betätigung, Toleranz, Leistung, Gesundheitsvorsorge, Fair Play und Erlernen demokratischen Verhaltens sind Aspekte, welche die hohe gesellschaftliche Bedeutung des Sports ausmachen. Darüber hinaus stellen sportliche Großveranstaltungen eine zunehmende Attraktion für Jung und Alt dar. Sie tragen weiterhin zu einem weltweiten Imagegewinn Deutschlands bei und stärken unseren Wirtschafts- und Tourismusstandort. Es ist deshalb eine vordringliche Aufgabe von Bund, Ländern und Kommunen, den Sport in seinen vielfältigen Aufgaben nachhaltig zu unterstützen, damit er die an ihn gestellten Herausforderungen der Zukunft meistern kann.

Bei der Tagung des Hauptausschusses des Deutschen Sportbundes (DSB), am 27. November 1999 in Frankfurt am Main, sprach DSB Präsident Manfred von Richthofen in seinem Bericht zahlreiche Schwerpunkte sport- und gesellschaftspolitischer Arbeit an, wobei er u.a. bezüglich der Thematik dieser Arbeit folgendes sagte: „Voller Bewunderung und Dankbarkeit dürfen wir heute die Aufbauleitung des Sports in Ostdeutschland bilanzieren. Das, was in den Landessportbünden Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen und auch im Ostteil Berlins bisher mit großem Engagement geschaffen wurde, ist aller Ehren wert. Durchgängig hat es einen

beachtlichen Mitgliederaufschwung gegeben. Die Zahl der Vereine ist kontinuierlich gestiegen, und die Angebotspalette steht der in den westlichen Bundesländern in nichts nach. Vor allem aber registrieren wir die ungebrochene Begeisterungsfähigkeit an der Arbeit im Sport, trotz manchmal widrigster Umstände. Denn es ist in erster Linie die Sportstättensituation, die das Wirken in vielen Bereichen sogar unzumutbar macht“ (Richthofen, 2002, S. 124).

Sport wird in erster Linie in Städten betrieben, hier werden Sportstätten gebaut und unterhalten. Deshalb sind sie gefordert, ihre Sportstättenentwicklung zu planen und entsprechende Konzepte aufzustellen. Die Grundvoraussetzungen für eine Sportstättenentwicklungsplanung sind die Analyse des Sportbedarfs, eine Aufstellung der vorhandenen Sportstätten und die Planung des zukünftigen Bestandes an Sportanlagen. Dabei steht nicht unbedingt der Bau einer neuen Sporthalle oder eines Stadions im Vordergrund. Vielmehr geht es um eine Neukonzeption bzw. Umgestaltung von bestehenden Sport- und Freizeitanlagen. Es sollten wohnungsnah Standorte gewählt, Sportanlagen in das städtische Flächensystem integriert und das Nebeneinander von Wettkampfsport und „Sport der Alltagskultur“ gefördert werden (Rößler, 1998, S. 6).

Gewandelte Sportbedürfnisse, die anhaltende Ausdifferenzierung von Freizeitaktivitäten, teilweise nicht mehr zeitgemäße Sportstätten, drastische Kürzungen kommunaler Sporthaushalte, die weitere Verdichtung des urbanen Raumes, die damit einhergehende Nutzungskonkurrenz und die Zunahme des Autoverkehrs sind nur einige der Rahmenbedingungen, welche die derzeitige und zukünftige Situation der Sport- und Bewegungsmöglichkeiten in den Städten entscheidend mitbestimmen. Es drohen Schließungen nicht mehr finanzierbarer Sportstätten, der weitere Verlust von öffentlichem Spielraum, vor allem für Kinder und Jugendliche, die noch stärkere Kommerzialisierung von Sportangeboten und die noch zunehmende räumliche Trennung der Bewegung von anderen Lebensbereichen wie Wohnen und Arbeiten (Wilken, 1996, S. 190).

Eine der zentralen Aufgaben künftiger Sportentwicklungsplanungen ist die Betrachtung gegenwärtiger Sportstrukturen. Nur durch analytische

Auseinandersetzung mit der städtischen Realität ist es möglich, entwicklungs- und realisierungsfähige Ziele, Leitbilder und Handlungskonzepte für den Sport herauszuarbeiten (Berg & Koch, 1996, S. 162).

Eine wachsende Zahl von Städten und Gemeinden sieht gegenwärtig die Notwendigkeit, neue Wege bei der Erstellung zukunftsfähiger Sportentwicklungskonzepte zu gehen. Der Wandel des Sports und die Vielschichtigkeit der Sportentwicklung haben dazu ebenso beigetragen, wie die Verschlechterung der kommunalen Finanzlage und die zunehmend inadäquaten Instrumente der traditionellen, an festen Richtwerten orientierten Planungen. Grundlegender Baustein eines innovativen Entwicklungsprogramms sind empirische Untersuchungen zum lokalen Sportverhalten (Technische Universität Darmstadt - Institut für Sportwissenschaft, 2003).

Die Kommunen müssen flexibel auf neue Anforderungen an Strukturen, aber auch neue Trends in der Jugendkultur reagieren, um allen Teilen der Bevölkerung gerecht zu werden. Dabei gibt es in den neuen Ländern erheblichen Nachholbedarf bei den Sportbauten. Die Nutzung der sportlichen Infrastruktur wird von den Kommunen durch Benutzungsordnungen und Vergabekriterien geregelt. Dabei kommt der gerechten Verteilung der vorhandenen Ressourcen angesichts der steigenden Nachfrage und weitgehenden Ausdifferenzierung des Sports besonderes Gewicht zu. Der Leistungssport, dessen Trainingintensität einen höheren „Pro-Kopf-Verbrauch“ im Verhältnis zum Breitensport in Anspruch nimmt, darf dabei als wesentliche Säule unserer Sportkultur gelten und wegen seiner Bedeutung für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen nicht vernachlässigt werden.

Um sachgerechte und effiziente Entscheidungen für die Entwicklung des Sports in der Zukunft treffen zu können, bedarf es zum einen Erkenntnisse über die Veränderungsprozesse im Sportgeschehen, zum anderen aber auch der Überprüfung und Spezifizierung dieser Entwicklungen und Anforderungen in Abhängigkeit von strukturellen, räumlichen, organisatorischen und inhaltlichen Besonderheiten in der jeweiligen Stadt bzw. Gemeinde. Gerade diese fehlende Berücksichtigung von gesellschaftlichen Entwicklungen und deren Auswirkungen auf das Sport- und Freizeitverhalten der Bevölkerung ist vielfach